## **Landesbibliothek Oldenburg**

## Digitalisierung von Drucken

## Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

22.6.1944 (No. 144)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-960439</u>

# Office me Loosseitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonte Hannover 36 949 Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich vermittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.50 RM. und 30 Pig. Bestellegeld, in den Landgemeinden 1.55 RM. und 31 Pig. Bestellgeld, Postbezugspreis 1.50 RM., einschi. 13 Pig. Postzeltungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Folge 144

Donnerstag, 22. Juni 1944

Ausgabe I

## Drei Jahre Wehrwall gegen die Sowjets

Die Teufelsfratze des Bolschewismus, wie sie der deutsche Soldat im Osten mit Schaudern sah

### Die rettende Tat

Von Dr. Friedrich Schultz

Mls sich mit bem Stog in ben sowjetischen Aufmarich am 22. Juni des Jahres 1941 bie Tore gu öffnen begannen por einer Welt, die sich zwanzig Jahre lang hermetisch vor jedem Ginblid verschlossen hatte, als die Manern zerbrödelten, hinter denen der rätselhafte Gigant bes Oftens in einem Totentang ohnegleichen por ber Geschichte versunten ichien, ba begann nicht minder bei uns ein Cebaude von Bunsch-vorstellungen rasch als Bhantom sich darzustel-len: Es war nichts mit dem erhossten turzen Krieg, es war nichts damit, daß alles, was man jenseits ber neuen dinefischen Mauer geplant und getan hatte, versehlt und wirkungslos war eine ins Gigantische gewachsene Schan Botemtinscher Dörfer. Die Sphing ber Steppe ließ sich boch entigleiern, aber ihr Gesicht war anders, sanatischer, unheimlicher noch, als wir aus der geborgenen Schau unserer kulturellen Welt zu ahnen vermocht hatten.

Der beutsche Soldat hat im Rämpfen und Maridieren die Erscheinungsbilder biefer fremben Welt in sich aufgenommen und fie in die variende heimat getragen. Er sah das Elend der Rolchos-Raten, die apotalyptische Fraze des hungers, er sah in den Städten die windschiefen Buden sich vor der Wucht gigantischer Bauklöge ducken, er sah die Not aus Lumpen und Feken anstigen nur der Eine tlagen und aus ben hohlen Augen der Kin-der, die am Wege bettelten, heute des Mitleids wert und morgen Raubkahen, die den Banden die Juträger spielten, und er fühlte in dem geduckten Gang und dem sernen Blick dieser vegetierenden Menschen die Geißel des Dämons, die über dem Lande schwang, weit, endlos und rätselhaft wie das Weer der Steppen dort, deren Horizont im Sonnenglast oder im Schnees-kurm ertrank. Er stand in der Seele fröste In de fturm ertrant. Er ftand in der Geele froftelnd vor einer Welt, die fein Lächeln fannte, das aus der Tiese der Seele kommt und auch über Tod und Zerstörung, über Schmerz und Leid noch zu triumphieren vermag, er mußte erst begreifen lernen, daß die Ge-ichöpfe, in deren Mitte er nach seinen Kanipfmärschen durch den Norden, Westen und Süden unseres Kontinents stand, von zwei Polen be-herrscht wurden: Furcht und Fanatismus.

Wohl ftand der beutsche Oftfampfer mit verächtlichem Lächeln vor tonernen Fassaben und Monumenten aus Gips und Stud, den bigarren Gebilden und Formen einer von oben dittierten Massen-"Aultur", aber er sah auch gewal-tige Werte modernster Technit, sah Hallen und Hochösen, Staudämme und Turbinen von gigantischer Leistungskraft, und die deutschen Fachleute aus Landwirtschaft und Technit, die dem Waffenträger folgten, stießen überall auf die Fundamente eines Gestaltungswillens, der Menichen und Scholle und die unermestlichen Naturkräfte des Landes in einer noch nie getannten Brutalität ju mobilisieren unter-nommen hatte. Der Traftorführer reißt den Bflug über endlose Felber, aber unter ihrer Scholle liegen die Schlöffer und Gutshäuser begraben, die einst Borwerte abendlandischer Rultur in den weiten Steppen waren.

So jormt sich aus der Fille der Einzelhilder das mahre Gesicht dieses Sowjet- staates: die diktatorische totale Mobilisierung eines Boltes für die eine bestimmenbe die Weltrevolution. Bum erftenmal in ber Geschichte ber Reuzeit prajentiert ber Bolichewismus eine restlose und tompromiflose Aftivierung ber Maffe und ihrer Kräfte. Giner Maffe, die mit in ber Weltgeschichte bislang unerhörze Exekutive nivelliert wurde und den Menschen als Einzelwesen in der brutalsten Weise beseitigt. In jeder Regung eigenen Den-tens, in jeder Geste selbständigen Sandelns kann Reim gu einem Abweichen vom totalen Wollen liegen. Das ift ber Grund, weshalb ber Boliche wismus in sür uns so unsassbare Reise Millionen ausgerottet hat, die ihm "verdächtig" erschienen. Kein Wolf war sür ein derartiges "Experiment" der Weltgeschichte wohl geeigneter als das russische Uferlos im Dulben wie feine endlofen Steppen haben es Jahrhunderte ber Despotie geformt, in seiner naiven Unverbrauchtheit bilbet es ben besten Mahrboben für einen Fanatismus, wie ihn die judiich-bolichewistischen Antreiber ihm eingeimpft haben, einen Fanatismus, der dem beutiden Rämpfer erft unbegreiflich ericien.

In dieser Aftivierung der Masse, in ihrer Auspeitschung zum Fanatischen ist das verlorens gegangen, was wir als die Keimzelle jeder

fennen als ihren Auftrag, dürfen nichts miffen als das, was dem totalen Wollen genehm ift. als das, was dem totalen Wollen genehm ist. Schatten menschen, die das Tiefste und Kostbarste eingebüht haben, das Menschein ausmacht: die Seele. Der Mensch ist nichts, wird nur begriffen als Glied der Masse, in der er mitzumarschieren hat — in dieser Parole deuten sich die Hetakomben von Blut, die man im Ansturm gegen die deutsschen Linien opferte, die brutale Schonungs-losgkeit der sowjetischen Kriegsührung.

Bon dieser Erkenntnis aus erk äitnet sich

Bon dieser Erkenntnis aus erft öffnet fich die ungeheure Kluft, die uns von dem Besen der Sowjetunion trennt. Der Grund und Boden Sowjetunion trennt. Der Grund und Bo-ben, auf dem der deutsche Soldat steht, ist ein völlig anderer. Die Kraft des Herzens — er nimmt sie aus dem Gedanken an Frau und Kind zu Hause, an sein Heim mit den fröhlichen Geranien am Fenster, an seinen Acker, auf dem schon seine Bäter den Pflug führten, an sein Schrebergärtichen etwa, in dem

schöpferischen Kultur achten: die Seele des | er besinnlich der Welt der Pflanzen und Bögel | schem Rezept oder auf kapitalistischer Basis, wie Menschen. Man erzieht in der Sowjetunion gute Spezialisten: Techniker und Ingenieure, was die Seele seines Bolkes in Jahrhunderten Pandwirte oder Chemiker, aber sie sollen nichts ichuf. Er weiß um die fröhlichen Fachwert ben Auftrag, vor der Geschichte zu beweisen, bauten feiner von Bergen umfrangten Seimat bauten seiner von Bergen umfränzten Heimat wie um die breiten, wuchtigen Höse der Marsschen. Er hütet mit der Wasse die Burgen und Dome, die Städte und Dörfer, in denen die Ahnen mit ihrem Sehnen und Schaffen noch ebenso zu Hause sind wie er selbst mit seinem Heim. Und all diese Werte kließen ihm zusammen in der Idee des Baterlandes und seiner Pflicht und machen sie ihm reich und unadwenddar. Aus dieser Kraft des Herzens hleibt er dem Ansturm aus dem Osten, auch auf sich gestellt, immer überlegen, während der Bolzschwist zerdricht, wenn die Masse ihn nicht mehr trägt.

mehr trägt.

Um die se Werte geht es in der Auseinandersetzung mit dem Osten. Sie war unabewendbar, weil dieser Krieg datüber entscheidet, wie in der Jukunst das Gesicht der Welt aussehen wird. Soll die große Vermassung der Menschheit — das Problem unseres Jahrhunderts — gemeistert werden nach holichemistis berts - gemeiftert- werden nach bolichemifti=

es die Westmächte propagieren?
Nur das Bolf mit der reichsten Kultur hat den Austrag, vor der Geschichte zu beweisen, das die Materialisserung unseres Jahrhunderts mit seinen Millionenbevölkerungen sein Austrageben des Menschleins im tiessen Sinne, kein

Beriflaven zur Masse zur Folge haben muß.
Ein Bolt, das mit lebendigem Wissen und Gewissen immitten seiner tausendjährigen Geschichte steht, das mit unerhörter Opferwilligkeit für seine Zukunft kämpft, wird die Wassen nicht eher niederlegen, als die es gesichert weiß, daß die Schäße seiner Kultur, die in reisener weiß, daß die Schäße seiner Kultur, die in reisener weißer niedesteller Geskalt isch afforderen nach der, vielfältiger Gestalt sich offenbaren vom Grafburger Münster bis zur Marienburg, und die Seele, die aus ihnen spricht, lebendig bleisben. Den nur aus solchen Krästen ist die Zutunft einer Menscheitskultur zu retten, die im Often in Blut und Terror versank und im Westen unter dem blechernen Getöse angeblichen Zinissianisorsiorsichritten verklingt. Zivilisationssortschritten verklingt.

So wurde der Stoß in den Sowjetstaat vom 22. Juni die rettende Lat des Füh-

## Ein Kämpfer gegen Tod und Teufel

Erhebende Parteitrauerfeier für den verstorbenen SA.-Obergruppenführer Böhmcker im Alten Rathaus zu Bremen Verdienter Nationalsozialist durch die Verleihung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz hoch geehrt

Eigener Bericht

Gn. Bremen, 22. Juni.

Die Su. Gruppe Rordfee und mit ihr bie Bartei bes Gaues Befer-Ems nahm am geftri= gen Mittwoch in Bremen Abichieb von einem ber menigen gang alten Gefolgsmänner Abolf Sitlers, von bem ploglich burch Bergichlag aus bem Leben geichiebenen hoch verbien-ten Su-Dbergruppenführer Johann Seinrich Bohmder, in beffen ftarter Berfonlichfeit bie Bevölterung der alten Sanjeftabt gleichzeitig ihrem Regierenden Bürgermeifter ben letten Grif entbot. In einer im Alten Rathause auf Anordnung des Führers durchgesührten Parteitrauerseier gedachten Gauleiter Baul Wege ner und Stabsches Schepmann in ehrenden Morten ber großen Verdienste des Rerftarbenen bessen zum mermilbes Schaffen ber Berftorbenen, bessen nimmermudes Schaffen ber Führer burch die Berleihung des Ritterfreuzes zum Kriegsverdienstfreuz gewürdigt hat. Rach ber Tranerseier sormierte sich vor dem Rathause ein riefiges Trauergeleit, bas durch die Straffen Bremens jum Riensberger Friedhof marichierte, wo die fterbliche Sulle des alten Rampen im Grammen unergenen murne.

Um die Mittagsstunde hatte sich in der oberen Halle des Alten Rathauses, in der seit über 500 Jahren die Geschichte Bremens gestaltet worden ist, eine größe Trauergemeinde versammelt. Führende Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und des öffentlichen Vebens more versamment

weihevoller Stunde zu gebenken. Bor dem kunstellen, mit Grün und Blumen geschmücken Ratsgestühl stand der Sarg, bedeckt mit der Reichsdienstiflagge, auf der Mütze und Dolch Johann Heinrich Böhmders lagen. Hinter und neben bem Sarge leuchtete neben bem Sarge leuchtete das helle Rot der beiden Feldzeichen "Carl Röver" und "Bremen" und zahlreicher Sturmfahnen der SA. Die Ehrenwache stellten zwei Brigadeführer der SA., ein Admiral, ein General der Polizei, ein Su, ein Admiral, ein General der Polizei, ein Gebietsführer, ein Politischer Leiter und je ein Oberführer der 1/1 und des NSAK. Daneben hielt SU.Dberführer Temme das Ordenstissen seines verstorbenen Obergruppenführers. Nachdem, geleitet vom Gauleiter und vom Stabschef, Frau Böhmder den Saal betreten hatte, erfüllten die Klänge der Trauermusst aus Beethovens "Eroica", gespielt vom Orchester der Hanseltadt Bremen unter Leitung des Opernsdirektors Frig Rieger, die hohe Halle. Dann

Gauleiter Paul Wegener

und murdigte in ergreifenden Borten, Die nur einer finden tonnte, der in herzlicher Kamerad-ichaft dem reichen Schaffen Johann heinrich Böhmders verbunden gewesen ift, die Bedeutung des Berftorbenen sowohl für die Partef und die SA. als auch für die Stadt Bremen. Paul Wegener führte u. a. aus:

staltet worden ist, eine größe Trauergemeinde versammelt. Führende Männer der Partei, des Staates, der Wehrmacht und des öffentlichen Lebens waren erschienen, um des Toten in Tod in unserer Zeit reiche Ernte hält, will es

politischen Schlachten bewährter und treuer Ramerad Johann Beinrich Bohmder nicht mehr lebend unter uns weilt. Die Blötlichfeit seines Ablebens hat uns tief gepadt, und taum glaublich will es uns scheinen, daß der uns noch vor wenigen Tagen seutseligst umgebende und von Gedanken sprudelnde Geist uns verlassen Richt nur ein Obergruppenführer, auch nicht nur der Regierende Burgermeifter Bremens ist von uns gegangen, sondern einer der ganz alten und treuen, einsag-bereiten Bortämpser für die Berwirf-lichung der Gedankengunge unseres Führers Adolf Hitler. Das ist das Einmalige an diesem Ableben. Wenn die nächste Generation das Siegesbanner der nationalsozialskrischen Bewegung aufgegriffen hat, bann wird als leuchten-bes Borbild bie alte Garbe ihre Berklärung finden, die unter unsagbaren Schwierigkeiten in Deutschlands tieffter Erniedrigung das jest entfaltete und weithin leuchtende Banner aufgegriffen hat. Das zu einer Zeit, wo die Gedanken-gänge des vergangenen Jahrhunderts ihren mildesten Kampf innerhalb Deutschlands aus-fochten, zu einer Zeit, wo alles andere gutunftsvoller ichien als die Einigung des Boltes auf nationalsozialistischer Grundlage. Es ist ja heute so leicht, vom Nationalsozialismus zu sprechen, ihn von der Jugend getragen zu sehen und in unierem Bolte selbstverständlich sein zu lassen. Rur ganz wenige wissen sich noch ber Saalsichlachten, der Kampfe auf den Stragen und in den Parlamenten zu erinnern, die notwendig waren, um das, was uns heute die Kraft gibt, der seindlichen Welt zu troken, Wirklichkeit der seindlichen Welt zu troßen, Wirklichtert werden zu lassen. Einer der ganz wenigen unleres Nordwestraumes, der seit 1926 in unerschütterlicher Siegesgewißheit aus der Bestätigung seines inneren Wesens zum Führer und zum Nationalszialismus stand, war Ischann Seineich Böhmder. Ihn als den Trüger vieler und hoher Uemter zu versieren, bedeutet mehr als wie es uns an Tägen solchen Gedenkens aufsommen man denn der Inv des alten als wie es uns an Tagen solchen Gedentens auffommen mag, denn der Typ des alten Rationalsozialisten ist und bleibt eins malig, dieser Typ, der aus eigener innerer Berantwortung stets zur rechten Zeit zu handeln wußte! Zu handeln, ohne nach rechts und links zu sehen oder oh das von ihm Entschiedene Billis gung durch formale Gefete und feiner Umwelt

Seinen Weg für die Bewegung begann er in Eutin. Durch meinen Borgänger Carl Köver dort zum Regierungspräsidenten ernannt, war er als Bertreter im Oldenburger Landstag der Sprecher der nationals sozialistischen Fraktion. Seine Heimat, die ihm Mittelpunkt und Krastquelle seines Lebens war, blieb Eutin. 1937 wurde er kommissarischer Regierender Bürgermeister in Bremen. In dieser Tätigseit hat Heinrich Böhmder, wie er mir vor vierzehn Tagen sagte, neben seinem Einsat in der SA. die große Bestriedigung seines Lebens gefunden. Und schauen wir heute auf sein Wirken in Bremen zurück, so weiß ich, daß nicht nur die SA. des Gaues Wester-Ems, sondern vor allem Seinen Beg für die Bewegung begann er in SA. des Gaues Wefer-Ems, fondern vor allem



Während der Trauerfeier im Krematorium

Aufnahme: Grün (Gaubildstelle)

bte Bevolferung diefer Stadt und nicht gulegt | die um Bremens Geltung bedachten Kreise des Sandels, der Industrie und Schiffahrt in ihm einen besonders großen Forderer und Belfer gefunden haben.

Mag auch hier und dort menschlicher Reid und menichliche Miggunit biefen ober jenen Bug an ihm fritifiert haben, Seinrich Bohmder bleibt als Persönlickleit, zumal die Leistungen für ihn sprechen, unantastbar. So, wie es sich für einen rechten Nationalsozialisten ziemt, sah er in dem ihn anvertrauten Staatsamt nicht seine Ausgaben allein, sondern gang selbstverständlich blieb er seiner Su. tren und stand ihr als ihr alter Haubegen und Führer im Bereich der Gruppe Mordsee vor. Ja, er war SU.-Mann! Voll und ganz! Alle Tugenden des alten Kämpsers von einst vereinte er in sich! Allein Ichon seine Verson flöhte Respelt und Achtung ein. Bis heute und über sein Grad hinaus wird ber "Lattenheini" aus Gutin bie vaterliche Liebe feiner GU.-Manner behalten.

Wie selten weiß ein Mensch für seine Ueberzeugung mit der Faust einzustehen! Und noch dazu ein Intellektueller! Heinrich Böhmder stritt wie im Weltkrieg als Kriegssreiwilliger mit Abolf Sitler wieder freiwillig für feine Heberzeugung, und das nicht nur mit Berg und Berftand, sondern auch mit der Fauft, Und seine burgerliche Welt hielt ihn fur nicht fein, aber bas rührte ihn nicht, benn er mußte, bag er mit seinen Männern Sieger bleiben Und er ift es geblieben! Richt nur bis jur Machtergreifung, sondern bis jum heutigen Tage. Wo Böhmder war, war "vorne" und wo er jaß, war "oben!" Das darf ich neidlos als jüngerer Parteigenosse und auch als an Jahren

jungerer ihm zugestehen."

Mit einer wohl nur ihm eigenen Deutlichfeit mufte er Menichen und Brobleme gu deuten, jeden auf den richtigen Plat zu feten und an-Dererieits die ihm falich icheinenden Anordnungen und Weifungen aus eigener Verantwortlichfeit auf den Nenner zu bringen, den er glaubte, vertreten zu muffen. Bremen verliert in Beinrich Bohmder einen fähigen und der Stadt von großem Nuben geweienen Regierenden Bürgermeister. Und wer die Berhältnisse und ben Kriegsanftrengungen gegebenen Monlichteiten abzuschäten weiß, wird jugefteben muffen, bag bas in Bremen Geleiftete große

An extennung verdient. Wenn ich demnächt zu der Wahl eines Nachfolgers für Bremen kommen muß, dann werde ich voller Dankbarkeit an die Einmütigkeit zwischen mir und dem Dahingeschiedenen zurücken. In schweren Stunden werde ich ihn vielleicht als Zeugen anzufen, um Bremen bem Neich und auch der Welt gegenüber den Platz zu sichern. den diese stoder gegenüber den Platz du dürsen. Ihr nimmermüder, lämpferischer zu sichern, den diese stode gesunde Stadt bedarf. Bremen ikt mehr als eine Stadt gleicher Größe in Deutschland — das zweite Auge Deutschlands zur Welt — andere sagen, der Schlüsser ein Mann einmaliger Prägung von uns. Möge der Hauch leiner Persönlichkeit weiterleben in Bremen, seiner St. und auch meiner Berpflichtung nicht entziehen, um durch

persönlichen Einsatz das für die Zukunft zu sichern, was Handel und Wandel, nicht zulegt auch die Industrie, erwarten. Noch wissen wir nicht, was der Krieg für weitere Wunden schlägt, eins aber steht fest, daß die zweitgrößte Gee- und Sandelsstadt Deutschlands ihren Plat mit allen verfügbaren Kräften zu behaupten gedenkt. Und dazu reiche ich ihr liber das Wollen des

Dahingeschiedenen die Sand." In längeren Ausführungen wandte ber Gauleiter sich dann an die Frau bes Berstorbe-nen und sicherte ihr und ihren fünf Kindern Die Silfe ber nationalfogialiftifchen Ramerad. icaft au. Dann fuhr er fort: Bis jur Schaf-fung eines Ehrenhains für die um das Werden des neuen Reiches verdienstvollen Rampfer und die um das Ringen für Deutschlands Freiheit Gesallenen wird Ihr Gatte Ihrem Wunsche ent-lprechend in Etelsen eine vorläufige Bleibe sinden. Unter tauschenden Buchen und Eichen mit dem Blick auf die Weser und Bremen nimmt ihn die Erde auf. Er, der im Wass und auf der Heibe als begeisterter Jäger Erholung und Kraft fand, kehrt an einen seiner Lieb-lingspläge unseres Raumes zurück. Dort wird er, wie einst mit seinem Sohne an der Hand, Zwiesprache mit der Natur halten. Hoch zu Roh, wie es feine Art war, foll er einreiten gur Stätte feiner Bater und auf feine Getreuen warten. Und fommen fie aus Gutin, Etelfen, Bremen ober aus bem weiten Reiche, dann wird die alte durch ihn bestimmte Runde sein immer frohes Lachen und offenes Geplauder

Johann Seinrich Bohmder, in Bremens alt= ehrmurdigem Rathausfaal, der in den verganehrwürdigem Rafhaussaal, der in den vergangenen fünfhundert Jahren alle bedeutsamen Ereignisse der Stadt in sich aufgenommen hat, ift ein großer Kreis Abschiednehmender versammelt. Der Führer, der Deinem Leben Inshalt und Bestimmung war, hat Deiner gedacht. Neben Deiner Familie, Deinen Getreuen aus der SU. und dieser Stadt, des Gaues Wesersems, sind der Stadschef, die Nachbargauleiter und hohe Vertreter aller Wehrmachtteile erschienen. Außerdem hohe Vertreter des Reiches! Unter ihnen an der Spike Staatssefretär Unter ihnen an der Spize Staatssefretär Stuckart, der im Namen des Reichssührers 14 besonders als Reichs-Innenminister bittet, durch mich die besondere Anerkennung des

Reiches tundzutun!

wieder aufnehmen.

Jur ganz besonderen Ehre gereicht es mir aber, Ihnen, Obergruppensührer Böhmder, Regierendem Bürgermeister von Bremen und altem Kämpfer der Bewegung, auf meinem Vorlichag hin das Ihnen vom Führer sür Ihre nicht aufzählbaren Berdienste verliehene Ritterfrenz zum Kriegsverdienstreuz überreichen zu dürsen. Ihr nimmermüder, sampserischer Einsah erfährt damit eine denkwürdige Ch-rung. Bremen und wir alle sind stolz daraus. So scheidet ein Mann einmaliger Prägung

## Stabschef Schepmann,

inniger Kameradschaft dem Obergruppenführer verband, und den die Nachricht vom Tode Jo-hann Heinrich Böhmders tief erschüttert hat. In seiner dem Kameraden gewidmeten Un-

sprache führte er u. a. aus: "Dem mitten aus seiner unermüdlichen Tä-tigleit gerissenen Nationalsozialisten Johann Heinrich Böhmder hat der Gauleiter soeben Worte des Gedenkens gewidmet, die seine staats-und parteipolitische Arbeit würdigten. Uns alten Nationalsozialisten und SU.-Männern war Obergruppenführer Bohmder zu einem Begriff geworden. Es war einer aus dem fleiner werdenden Kreis ber Alten, die sich in selbstlofer Treue und tampferischer Singabe ohne

Rücksicht auf ihre eigene Person dem Führer und unserem Bolt in der ehrlosen Zeit unseres Baterlandes verschrieben". Der Stabschef ent-warf in großen Zügen ein Bild des Werde-ganges seines verstorbenen Kameraden und "Johann Seinrich Bohmder war ein ganger

Rerl, ein Rationalfogialift, ber allein durch bie Rraft feiner Berfonlichkeit die Manner in feinen Bann zwang. Er tannte die Menichen in ihrer Starte und Schmache. Go ift es erflärlich, baß aus feiner Gruppe eine besonders hohe Jahl von Führern erwachsen ift, die heute überall im Reich wirten und boch ihre Serstammung nicht vergahen. So wuchs sein Birtungsbereich weit über die Grenzen des Seimatganes hinaus,

Den Mannern feiner Gruppe mar er nicht nur mifreigender Führer, fondern zugleich der Kamerad, auf den sich jeder verlassen konnte, der sich seiner Führung im Kamps für die Weltanschauung Adolf Hitlers einmal anvertraut hatte. Seine urwüchsige Männlichkeit paarte sich mit goldenem Humor und — wo ihm das nütig erschien — mit trefssicherem Witz Sein Urteil-war gradlinig und sicher, seine Ge-rechtigkeit unbestechlich. Für sein ganges Wesen bezeichnend war die rücksichtslose Aufrichtigkeit, die ihn immer wieder dazu trieb, auch in den ich immer wieder dazu tried, auch in den schwierigsten Fragen seine einmal gewonnene Ueberzeugung und Aufsassung auch dem letzten Borgeschten gegenüber zur Geltung zu bringen, ohne etwa ein Besserwisser zu sein. Darum schien er manchen gelegentlich als ein nicht immer beguemer Untergebener. Über gerade hier trat die Kraft seiner Persönlichkeit voll zu Tage, und uns allen wurde er um so vertraufer, als sein durchdringender Geift sich niemals in das Ioh der Schabsone beugen lieh. War jedoch eine Auseinanderschung abgeschlossen, so konnie Erauerseier aus.

ben feit langem ein Berhalinis herzlicher und | man fich bei ihm auf die Durchführung gegebener Beisungen restlos verlassen.

Ein großes Sers hat aufgehört zu ichlagen, in unfere Reihen ist eine nur ichwer ichliehbare Lude geriffen. Giner ging dahin, für ben fein

Vide geriffen. Einer ging buifin, für den fein Bolt alles war.

Heinrich Böhmder hatte zunächst in dieser Arbeit nicht die innere Ruhe gefunden, sich eine Familie zu gründen. Erst während dieses Krieges fand er die Lebensgefährtin in der Witwe des vor dem Feind gebliebenen Ober-führers Balsechi, deren drei Kinder er ein neues Baterhaus baute. Zwei eigene Sohne erweiter-ten biefen Famisientreis, bem er ein treusorgenber Gatte und Bater war. Die vom Schicigal hartgeprufte Frau mit ihren fünf Kindern wird von uns, den nationalsozialistischen Kameraden unseres Obergruppenführers Böhm-

der, behütet und betreut werden. Aber auch ich verliere in Heinrich Böhmder einen langjährigen Freund. Jahre hin-durch hat uns treueste Kameradschaft verbunden. So manche Gorge haben, wir miteinander geteilt, und er gehörte gu den erften, die mir nach Uebernahme meines neuen Amtes gur Sand gingen und gur Geite standen. Go ichlug mir Lod auch personlich eine Munde, die nich nicht fo bald ichliegen wird. Doch vor uns fteht Die Aufgabe. Gie ju lofen tit unfere Bflicht Sierin liegt die ftartite Bestätigung fur unfe Sie gu lofen ift unfere Pflicht, ren Willen, den Berftorbenen ftets in uns wirf-

fam fein zu lassen.
Wenn bermaleinst die Herzen unseres Bol-tes voll Stolz und Frende, in Demut und Dantbarteit im Siege höher schlagen werden, bann wird ber Rame Seinrich Bohmder in uns lebenbig fein als Wegbereiter in Frieden und Krieg, als Rämpfer gegen Tod und Tenfel, als getreuer Gefolgsmann feines Führers Abolf Sitler. Seinrich Bohmder, Du bist von uns ge-gangen, aber Dein nationalsozialistisches Wert

lebt. Bir, Beine Rameraden, werden es wah-ren und mehren nach ben Gesetzen, die der Guhrer uns als Rampfer und in heißer Liebe

guster uns dis Aumpfer und in geiger Liebe an seinem Bolt vorlebt. Obergruppensührer Böhmder, Du hast Dich eingereiht in die Standarte Horst Wessel." Leise und weihevoll ertönten die Weisen des Liedes vom Guten Kameraden, als Gauleiter Wegener, während sich die Traueraemeinde erhoben hatte, unter andächtiger Stille ben wundervollen Krang bes Führers am Sarge niederlegte. Mit ben Liebern ber Ra-

## Feindangriffe in der Normandie zerschlagen

Störungsfeuer auf London dauert an - Versenkung zahlreicher Feindschiffe

Das Obertommando ber Wehrmacht gab Mittwoch bekannt: In ber Normandie wurde der feindliche Brüdentopf westlich ber Dene weiter eingeengt. Feindliche Angriffe sib westellich Tilly wurden zerschlagen, sünfzehn Banzer dabei abgeschossen. Angriffe des Gegners nördlich Valognes scheiterten. Gegen die Südfront der Festung Cher bourg sühlte der Feind mit schwächeren Kräften vorzuhten werden. bie abgewiesen wurden. Mehrere gepanzerte Spähwagen wurden in Brand geschossen. Bei den Kämpsen im Landetopf hat sich die Besagung eines Stühpunktes der Lustnachrich= tentruppe unter ihrem Kommandanten Ober-leutnant Egle durch besondere Tapserfeit aus-gezeichnet. Das Störungsseuer negen London wird sortgesett. Kampfflugzeuge erzielten in der Racht Bombentresser auf feindliche Schiffsansammlungen vor ber normannischen Riste. Seit bem 6. Juni versentten Luftwaffe, Kriegsmarine sowie Heeres- und Marinefuftenbatterien vor ber normannischen Rufte und im Ranal, nicht eingerechnet bie feindlichen Ber-Nan al, nicht eingerechnet die feindlichen Ver-luste durch Minentresser, zwei Kreuzer, vier zehn Zerstörer, vier Schnellboote, 27 Fracht-und Transportschiffe mit 167 400 BRT. und zwölf Banzerwagen-Landungsschiffe mit 18 300 BRT. Durch Bombens, Torpedos und Artille-rietresser wurden drei schwere Kreuzer, drei weitere Kreuzer, 21 Zerstörer, neun Schnells-wit garbelse und Transportschiffe mit boote, acht Sanbels- und Transporticiffe mit 287 000 BRT., zwei Landungsfahrzeuge mit 4000 BRT. und ein Dampfer mittlerer Größe beidäbigt. Auf einer Frontbreite von über 149 Rilo:

meter tobte auch am vergangenen Tage in Mittelitalien bie große Abwehrichlacht in unverminderter Starte. Immer wieder ver-fuchte ber Gegner, unter icarjer Bufammenfaf-

() Führerhauptquartier, 21. Juni. | jung feiner Kröfte aufere Front aufzureißen. Das Obertommando ber Wehrmacht gab un bem harten Widerstand unserer Truppen itt woch befannt: In ber Normandie icheiterten alle Durchbruchsversuche des Feindes. Nach Bereinigung örtlicher Einbrüche war die Sauptkampflinie am Abend voll in unserer Sand. Lediglich im Raum nordwestlich Berngia tamen die Kämpfe noch nicht zur Ruhe. Die blutigen Berluste des Feindes waren bejonders hoch. Während ber geftern gemeldeten Rudführung unferer Truppen von der Infel Elba murden bei der Abmehr von Geeund Luftangriffen zwei seindliche Schnelboote versentt, zwei weitere schwer beschädigt und zwei Jagdbomber abgeschossen. Dabei haben sich die unter Führung des Korvettenstapitäns Weh'r man stehenden Kampfjähren und die Marincspihen-Batterie "Bombino" bestonder gegezeissen. jonders ausgezeichnet.

Un ber füblichen Oftfront, sublich ber Smolenfter Rollbahn und judöftlich. Witebit icheiterten örtliche Borftoge ber Bolfchewiften. Sicherungsstreiträfte ber Kriegsmarine versentten am 19. und 20. Juni im Finnischen Deerbufen in harten Gees und Luftgefechten fünf fowjetische Schnellboote, beschädigten sechs weitere, von benen ein Teil in Brand geriet, und schossen neun feindliche Flugzenge ab. Ein eigenes Fahrzeug ging

Starte nordameritanifche Bomberverbande führten am gestrigen Bormitiag Terrorangriffe auf die Städte Samburg, Sannover, Magdeburg und Stettin. Es entstanden Schaben und Berjonenverlufte, Luftverteibi-gungstrafte vernichteten 58 feindliche Flugzeuge, darunter 49 viermotorige Bomber. Beistere 23 viermotorige Bomber nuhten nach Ans griffen unferer Jäger und Berftorer aufich webildem Gebiet notlanden.

## Die Normandie "das Vorzimmer zur Hölle"

Französische Berichterstatter geben Stimmungsbilder

Auslandsdienst der OTZ. EP. Paris, 22. Juni.

Das Borgimmer gur Solle nennt ein Gonberberichterstatter ber amtlichen frangofischen Rachrichtenagentur die Normandie in feinem Situationsbericht. Eine merkwürdige Entbedung macht der Sonderberichterstatter der Bariser Zeitung "Nouveaux Temps" im Zufammenhang mit der Stadt Caen. Diese Stadt wurde, wie er herausfand, um das Jahr 1000 von einem englischen Seerführer namens Montgomern belagert und teilweise gerstört. Der Berichterstatter ichreibt hierzu: "Diefer erste Montgomern ließ durch seine Krieger bie Ubbane aux Dames (Abiei) gerftören; die Orgel wurde mit Nerten zerichlagen, das Chorgestühl verbrannt und die Kirchenoas Chorgeitunt verdrannt und die Arrigen-fenster zertrümmert". Der Berichterstatter meint, der Montgomern von 1944 sei seines Borsahren würdig; er hätte noch wäster ge-haust. Caen ist die Stadt Wilhelms des Er-oberers, des Normannenherzog, der England eroberte. Es standen noch die alten häuser aus dem Jahre. 1062, wo der Grundstein zu den beiben in inpijd romanischem Stil erbauten Rirden Abbane aux hommes und Abbane aux Femmes gelegt murbe. Studenten der Univerlität aruben fürzlich dort unter Leitung ihrer Professoren nach Ueberresten dieser Bergangenheit. Als nordamerikanischeschangene in der Ache vorbeigingen, wollten sich die Studenten auf sie stürzen. Mit Gewalt mußten sie, wie der Berichterstatter von "Nouveaux Temps" schreibt, Berichterstatter non "Nouveaux Temps" schreibt, zurückgehalten werden. "Man kann diesen Burschen aus Kansas, Tennessee, Neuwork nicht klarmachen, was sie zerstörten", meint eine Pariser Literaturzeitschrift, "für sie können diesen diese alten Mauern und Steine nicht reden, nach ihrer Meinung könne man mit Zement alles wieder ausbauen! Ein Wolfenfrazier ist sür sie mehr Kultur als eine mittelalterliche Kirche, die nur 70 Meter hoch ist!" "Die Geschichte unserer zerstörten Städte ist", so schreibt der Berichterstatter weiter, "mit derienigen Frankreichs verschmolzen. Nur noch Trümmer und Steinblöde bestehen von vielen schreiben Angriss sersch zurücklagen. Trümmer und Steinblode bestehen von vielen ichlagen.

Schlössern, Kirchen und Denkmälern." So sieht aus nächster Nähe betrachtet die "Befreiung" burch die Briten und Nordamerikaner aus. Unzählige Franzosen liegen unter den Trümmern der zerstörten Städte für immer begraben; das sind Katnn=Gräber nach britisch=nordamerikanischer Art.

Auf das Marinrium der Normandie ging auch der Staatssefretar für Information, Senriot, im Rundsunt ein. "Ein Trümmerhau-fen", so rief er aus, "aus dem die Tofen insolge der Hunderte von Zeithomben nicht geborgen werden können. Hunderttausende von Franzo-sen stöhnen unter dem Bombenorkan. Sie wisen nicht wohin. Sie suchen ihre Angehöris gen, sie hungern — und das nennt Herr de Gaulle die "Besteiung" der Normandie. Ich klage diesen Mann als Organisator dieses Massaters an."

#### Der Feind wird geschlagen

() Berlin, 22. Juni.

Der japanische Ministerpräsident Tojo hat dem Führer in einem Telegramm aus Un-laß der ersten ersolgreichen Schläge gegen die anglo-amerikanische Invasion in Europa erneut Japans Entichloffenheit jum Ausbrud gebracht, seinerseits alles daranzusegen, um die gemeins samen Feinde vernichtend zu schlagen und den

Endsieg zu erringen. Der F ii hrer bantte bem japanischen Minister-präsidenten To jo in einem Telegramm, in bem er feine Ueberzeugung von bem endgültigen Sieg und feine Genugtunng barüber ausbrudte, daß Japan im gleichen Geift entichlossen ift, die Feinde Deutschlands und Japans bis gur

Chenfo fand zwijchen Reichsaugenminifter von Ribbentrop und dem japanischen Augenminister Schigemitsu ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel statt, in bem ber anglo-amerikanischen Angriff siegreich gurudgu=

des NGRR., der Bolitischen Leiter, der Hitlet-Jugend, des Reichsarbeitsdienstes und ber 44. Bor ber Lafette mit dem Carge wurden ber Rrang des Führers und durch Gu.=Oberführer Temme das Ordenstiffen des Berftorbenen getragen, das neben anderen hohen Auszeichnungen das Ritterfreuz zum Kriegsverdienst= freuz schmudte. Sinter bem Sarge schritten Stabschef Schepmann und Gauleiter Wegener mit den nächsten Angehörigen Johann Seinrich Dann folgte ein langes Trauer= geleit, gebildet von hohen Bertretern ber Bartei und des Staates, von mehreren Generalen und Admiralen, zahlreichen Obergruppensührern und Gruppensührern der SA., vom Politischen Führerforps unseres Gaues und von einer großen Anzahl bedeutender Männer Bres mens fowie der nachbaritabte und des Guhrerforps der SN.-Gruppe Norbsee. Die seierliche Trauerparade endete vor dem Dienstgebäude ber Gruppe, in dem der Berftorbene gehn Jahre lang gewirft hat. Ueberall faumte die Berölfterung der Hanfestadt in dichten Reihen die Strahen, um dantbar des segensreichen Schaffens ihres verehrten Regierenben Burgermeifters zu gebenten.

Trauerparate durch Bremen

Anichließend wurde unter den Klängen der Wagnerichen "Götterdämmerung" der Sarg in die Borhalle des Kathauies getragen, wo ihn zehn Unteroffiziere der Wehrmacht übernahmen und ihn, während der Präsentiermarsch er sonten, auf die mit Pferden bespannte Laseite setze sund der Wehrmacht und der Kompanie der Ghrenfturm der Sulschahmen der Getzeleiten und Given Kamenacht und der Kompanie der Kompanie der Behrmacht und der Polizei, ein Chrenfturm der Sulschahmen der Chrenfturm der Sulschahmen. So wie es der Obergruppens in die Flammen. So wie es der Obergruppens

führer liebte, schallten brausend und sieghaft die Klänge des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes über den weiten Friedhof.

Johann Seinrich Böhmder, der alte Saus degen, ift nicht mehr. Mit den Mannern feiner Gruppe und mit den Bremern hat die Partei von ihm Abschied genommen. Wenn wir auch meinen, es noch nicht sassen. Wenn wir auch meinen, es noch nicht sassen zu können, daß er hinsort nicht mehr an der Spige seiner SA.= Gruppe marschieren soll, der seine ganze Liebe, seine Ausopserung und Begeisterungssächigkeit galt, daß der Nordseegau eine markante Führer= persönlickseit einwalzer Kräung nurbern hat persöplichkeit einmaliger Prägung verloren hat, so hat doch das Schickfal in der Erfüllung eines reichen Kämpferlebens seinen unerdittlichen Lauf genommen. Ein anderer wird hinfort an der Spike der SU-Gruppe Nordsee marschieszen, aber Iohann Heinrich Böhmder wird in den Herzen seiner Kameraden ewig weiters le be n. Und wenn sie, die heute zum weitaus überwiegenden Teil an allen Fronten vor dem Feinde stehen und dort des verteidigen, was er mit erfämpst hat, dereinst nach dem Siege zum großen Avpell antreten werden, und wenn dann auch ber Rame Johann Beinrich Bohmder aufgerusen wird, dann wird aus dem Munde seiner SU.-Männer, die in Liebe, Verehrung und Kameradichaft an ihm gehangen und zu ihm-aufgeblickt haben, ein einziges "Hier" erschallen. Er wird ewig in ihrer Mitte, bleiben.

() Am Dienstag erlog der Oberbürgermeister ber Sanfeitadt Abln, Dr. Beter Winteln. temper, einem Gersichlag.

Berlag und Drud AS Gauberlag Beier Ems Smbb., 3meigniederlaftung Emben jur Zeit Prer & Berlags- leiter: Brund Jachgo Saupildriffleiter Menio Folterts, lim Wehrblentt, beidvortreter: Rredrich Gain. Bur Zeit gultig Angeigen-Preislifte Rr. 21.

#### Aus ostfriesischen Sippen

otz. Frau Witme Mentje. Mennenga, wohnhaft am Zingel 12 in Norden, wurde gestern 96 Jahre alt.

Austausch von Weizen gegen Roagen

() Die Brotgetreibelage am Schluf bes Wirtichaftsjahres macht einen teilweisen Mus: taufch von Beigen gegen Roggen notwendig. Es werden daher in der 64 und 65. Zuteilungs= periode, also in der Zeit vom 26. Juni bis 20. August, an Bersorgungsberechtigte über 10 Jahre anftelle von 1000 Gramm Beigenerzeugniffen 1000 Gramm Roggenerzeugniffe je Buteilungsperiode abgegeben. Mit Birtung vom 26. Juni berechtigen beshalb die beiden Brotabichnitte A und B der Reichsbrotfarte entgegen dem Auf-brud nur jum Bezuge von Roggenerzeug-nissen. Die Abschnitte find jusammen mit den Roggenabichnitten abzurechnen.

#### Noch einmal Freund Adebar

otz. Tatfächlich, ber Rlapperftorch, von bem wir berichteten, daß er fich am Sonntag in Leer einfand und dabei war, fich hier eine Seimstatt — auf dem Kamin des Hauses "Zur goldenen Ruh" in der Rathausestraße — zu errichten, — er hat sich hier für die Dauer häuslich eingerichtet! Sein Horit hat sich erweitert und Freund Abebar unter-nimmt täglich seine Streifzuge ins Sagdrevier ber Hammriche. Also hat auch Leer "seinen" Storch, jo daß es uns an Nachwuchs nicht fehlen Dürfte. Trafen wir doch heut' icon ein flachs töpfiges Mädelchen, das andächtig fang: "Storch, Storch, guter, bring' mir ein' lütt'n Bruder!" Mur gemach - es wird ichon werden.

Uniere Storchenerinnerung hat in desere Freunde der Adebars auf den Plan gerusen. Sie erzählten uns vom Leersorter "Hermann" der sich in aller Herzaen "flog". "Hermann" war ein Waisentind! Roch nicht flügge, war es aus dem Horft gefallen. Der Sohn des Bauern Aifens nahm sich des Recels au toutte ihr auf den Namen sich des Bogels an, taufte ihn auf den Namen "Hermann" und pappelte ihn groß. "Hermanns" besonderes Bergnügen war es, auf der damals noch im Betrieb befindlichen Fähre "Schwarzfahrten" zu unternehmen hinüber und herüber. Wie ichon erwähnt, stattete er auch Leer Bisten ab. Seine Glangleiftung war: Während (vor bem Kriege) ein Barchen auf bem Standes-amt im Rathaus "Ja" jagte (oder -lijpelte?) und hernach den Kraftwagen beiteigen wollte -, wer begrufte fie vom Berbed des Magens? Run, Freund "Sermann" mit luftigem Rlap= pern. Wenn dies nicht eine gute Borbedeutung

Die Sippe der Aitens war und ist überhaupt besonders gut Freund mit den Ade-bars! Da sind die Familien von B. Aifens in Leerort, die von H. Aifens in Kufel-borg bei Weener und jene von Hohen= husen bei Weener, auf deren Gehöften seit. Jahren Storchenhorste zu sehen sind! Alle drei Aifens sind versippt. Die Nester in Leerort und Kukelborg sind auch in diesem Jahr wieder bewohnt und zwar mit Familienzuwachs. Ob auch in Hohenhusen, teilt uns vielleicht ein freundlicher Leser noch mit. Auch bei Heise in Buichfelde bei Beener und in Rirch= borgum befinden sich Storchnester. Allem An-ichein nach durfte sich Abebar im Reider= Iand besonders wohl fühlen.

Was ichlieflich die Beisfelder Storche anbetrifft, fo wiffen alte Seisfelder und Leerer ju berichten, daß auf besagtem Eichbaum ichon in ihrer Jugend — icon vor einem halben Jahrhundert! — Störche horsteten. Man sieht, es geht nichts über Tradition, auch was die Störche anbetrifft.

## Das Straffenbild von Leer in der Kriegszeit

Frauen und Mädchen als Vorbilder, und solche, die abseits stehen

oth. Wer heute die Strafen Leers, etwa am | fie Feierabend ober an Sohntagen, von benen die ehr Gguabteilungsleiterin Frau Lindberg am ten Dienstag in ihrem Bortrag im Nathaussaal jagte, fie mußten in ber deutschen Familie, wie in der Gemeinschaft die Krönung von Tag und Woche sein, durchwandert, sieht hente ein Strafe n bild, das sich weit von dem entsernt, an das wir uns aus Friedenszeiten erinnern. Zwar an Frauen und Mädeln fehlt es nicht, aber nicht wenige find darunter, benen es loguiagen im Gesicht gu' leien ist, daß ihre Biege nicht in Ditfriesland stand. Auch aus der Mundart läßt es sich hören. Da mischen sich oft banrisch, schwäbisch, sächsich, ber-linisch oder gar der Dialekt der Donaugaue ins heimische "Platt" — obwohl wir uns trockdem verstehen und, wo es mal fehlen follte, ichlagen die deutichen Sergen die Brüde.

Aber manche Frauen, mehr noch die Madel non 17, 18, 19 und 20 Lengen tragen Trachten, fait könnte von Unisormen gesprachen werden, die die Friedenstage nicht kannten. Noch aussälliger wirkt es sich in den Leerer Gastetätten aus. Da sieht man zum Beispiel in hellem Grau die treuen Selferinnen der Marine oder jene anderer Waffen. Wiederum die Mädel vom Landjahredienst in ihrer reizvollen Kleidung mit dem flotten Hütchen. In Bälde werden sich ihnen die "Flathelferinnen" gesellen. Daß die "Flathelferinnen" gesellen. Daß bazwiichen die weißen Blufen der BDM.-Mädel nicht fehlen, ift flar; sie aber fennen wir icon Friedenszeiten.

Andere, Die im ichlicht-weiblichen "3bril" Die Gaitftutten bevoltern, laffen allein ichon badurch erkennen, daß fie dort "Mittag" ober Abendbrot einnehmen. find irgendwo und wann dienft= verpflichtet. Es ift jo, daß das weibliche Element ben Ion angibt. Stehen doch die Manner und Junglinge tapfer por bem Reind! Rur Urlauber, Goldaten in der Ausbildung, Arbeitsmänner, und bann bie Ehrenbürger ber Nation, die lieben Berwundeten, sind es, die das männliche Element vertreten. Geht man por die Tore ber Stadt, nach Loga etwa, bas | Goldat.

"Rleinfunft" erlebte man. | Große Kleinkunft? Es flingt parador, mar aber och io! Aomit uns die NS. Gemeinichaft "Araft durch Freude" ergögte, war wirklich groß in zahlreichen Nummern der Spielsolge. Ein weiblicher Ansager stellte sie uns vor, den-Komiter mit Meisterleitenschaft. Er vereinte den Sumor mit Meisterleiftungen, die erstaunlich buntten, Wilma Morelli tam uns, indich und ipanisch in ihren reizvollen Tangen. Gin fideler Junge mar Bobbn, "der eleganteite Mann" - ein Grotestianger von fonderlicher Art. Einen Sohepunft bedeuteten die brei Ergentrifs - "Wirbelwinde" an Figiafeit und Gewandtheit. Und dann der Zaubertunftler 3 berto - er verbluffte durch feine Trics. bie nicht nur überraichten, fondern auch durch bie Urt ihrer Borführung Seiterkeitsstürme wedten, was übrigens von den meisten Rummern gelten darf. Benn er fein Selferpaar aus bem Bublitum auf feine Stuble "feftnagelte", wenn er sie als "Unzertrennliche" aneinanderfei-ielte, "blieb fein Auge trocen". Was Don Marko alles auf dem Trapez anstellte, war staunenswert, fo, wenn er fich im tollen Wirbel um die eigene Uchje drehte. Wieder gab es einen Sobepunkt und dies gang niedrig — auf ben Sanden nämlich. Daß Sofelli, ber Sandipringer, eine Treppe aufe und abstieg, leitete über gum einzigartigen Sandiprung aus

sie "die Berle Ditfrieslands" nennen, dem ehrenfesten Seisfelde, dem waldumrauscheten Logabirum etwa, dann trifft man fernhafte Frauen mit der Hand am Pflug, oder gar mit der Sense oder als Hofregentin; denn auch die Bauersfrau steht heute an Stelle des

Das alles ging uns durch den Ginn, als wir in jener Berjanmlung, die die MS.-Frauen-ichaft um Frau Lindberg im Rathaus vernach dem gehaltvollen Bortrag Gauabteilungsseiterin, den warmherzigen Appell unieres Kreisleiters, des Gauinfpek-teurs Dreicher im Herzen bewegten, die Mahnworte, die er an jene Frauen richtete, die des, Glaubens find, "es ginge auch ohne iie". So jagte ber Redner: Frauen, Madden, die ihr deutscher Art feid, geigt es in biefem Schidialsringen, in bem es auch um euch, um eure Rinder und beren Zukunst geht, daß auch ihr geueren Mann stehen" tonnt! Reine Hand unsere Soldaten, die Blut und Leben, Soldaten, die Blut und Leben, ihr ganges Gein an den Sieg ber beutschen Waffen feten. verachten, wenn ihr mikig bleibt? Sollen euch die Schwestern, die sich freudig einletzen in Werftatt, Kontoren, bei der Reichsbahn ober Post oder im Hilfsbienst der Wehrmacht, beichämen? Sind gar viele reise Frauen darunter, die troth Haushalt und Kindern Zeit sinden zum Dienst in und an der Gemeinschaft, sei es polizieht mirtigatisch kulkurell mirten. tifch. wirtichaftlich, fulturell mirten. Die Rinber? Run, Leer verfügt über 3 mei RG. Kindergärten, in denen die Kinder liebevolk betreut werden! Ausreden find "billig wie Brombeeren" (wie man zu sagen pflegt) — nur stichhaltig sind sie vielleicht nur in einem Fall von zehn ...

So möchten wir bringend wünschen, daß die Mahnung unseres unermüdlich um den Einsatz auch des seiten Mükigen ringender Kreisseizters on ichtbaren Boden fällt. Unser wird der E siegsein, wenn Mann und Frau ihre Pflicht jo erfüllen, wie der deutsche

zeigt in einer Bielfalt artistischer Runfte, jo daß bas übervolle Saus fich grokartig unterhielt. Des Beifalls war ichier fein Ende

Carl Heerdegen

oth Glausdorf. Un fall beim Rinder fpiel. Als Schultinder hier beim Spielen waren, fturgte ein achtjähriger Junge jo ungludlich, daß er den linten Urm brach.

otz. Collinghorft. Opfer ber maich in e. Es ift leider feine Geltenheit, bag beim Mahen von Gras oder Korn Feldtiere bas Leben lassen mussen. So war es beim Schneiden mit der Sense, so ist es beim Mahen mit der Maschine geblieben. Rebhühnergelege, junge Safen werden betroffen. Jest murden einem Saslein wieder die Beine abgeschnitten. aller Aufmerksamkeit laffen fich eben folche bedauerlichen Borfalle nicht vermeiden.

## Weener

oth. Gefundheitsdienft=Lehrgang bes Lands inhrlagers. Die Mädel des Landjahrlagers Beener führen gegenwärtig einen Gejund-

ichen Arbeitsfront, Abteilung Leiftungsertuch: tigungswert, neben den anderen Lehrungsertungstrum-ichaften auch ein Kursus zur Erlernung und Weiterbildung im Maschinenschreiben durchge-führt werden soll. Anmeldungen dazu werden noch in der Geschäftsstelle der Deutschen Urbeitsfront in Weener entgegengenommen.

otz. Ueber hundert Jagbicheine ausgegeben, Daß das edle Beidwert auch im Groffreise Leer noch lebhast ausgeübt wird, geht darans hervor, daß vom Landratsamt Leer im Monat Mai insgesamt 113 Jagdicheine an Kreiseingefeffene ausgestellt worden find. Aus dem Reiderland befinden sich darunter 25 Jagdbe-

otz. Solthujen. Bafferguge in Ord: nung bringen. Der Burgermeifter unferes Ortes fracht' bekannt, bag bie Reinigung bes Lenden-Schlotes und ber jugehörigen Bugichlote bes fogenannten holthufer Bennen bis gum 25. Juni gu erfolgen hat.

#### Rundblick über Ostfriesland

otz. Emben. Gonell gelofcht. Beim Kleinbahnhof gerieten in unmittelbarer Rähe einer Barade abgestellte Körbe und Kisten in Brand. Da das Feuer schnell entdeckt murbe, tonnte es gelofcht werben, ehe größerer Schaden entstand.

otz. Emden. Bertehrsunfall, Auf der Borffumer Landstraße wollte ein Radler im gleichen Augenblick, als sich aus entgegengesetter Richtung ein Kraftwagen näherte, ein Fuhrwert überholen. Er geriet daburch zwischen beide Fahrzeuge, stürzte und erlitt Ber-lezungen. Er hatte viel Glück und konnte seis nen Weg danach felbit fortfeten.

ots. Emben. Fundunterichlagung. Ein auf Beimaturlaub weilender Golbat hatte feine Brieftaiche mit Lebensmittelfarten für einen vollen Monat verloren. Trog alles Eu-chens und aller Bemühungen fonnte er sie nicht wieder erlangen. Jest ist die Brieftasche ge-funden worden. Sie lag im Brieftasten bes Rathauses. Ein Geldbetrag von etwa 100 RM., jowie die Lebensmittelkarten (bis auf die Brotmarten) find baraus entwendet worden. Es handelt fich um Arlaubermarten. Rur Die perfonlichen Papiere murben barin belaffen. Bielleicht fann in Geschäften ermittelt werden, wer fich durch den unberechtigten Besit größerer Mengen Urlaubermarten verdächtig macht.

otz. Sagtumerfelb. Das einzige Schaf auf der Weide abgeschlachtet. In einer der letzten Nächte wurde auf einer Weide in der Nähe der Kläranlage der Auricher Ranalisation ein dort weidendes, dem Arbeiter A. gehöriges Schaf abgeschlachtet. Die Schlachtung wurde unsachgemäß vorgenommen. Das Hell, an dem große Fleischstüde hingen, die Eingeweide und den Talg hat der Täter liegen lassen, das Freisch aber mitgenommen. Es handelt sich um das einzige Tier des Geschädigten. Mitteilungen, die zur Ermittlung des Täters sühren können, nehmen die Gensonweisbegung auf erweisbegung auf einzu erweisbegung auf einzeles barmeriebeamten entgegen.

otz. Blangenburg. Berfehrsunfall burch ein Rind Gin Rraftradfahrer murbe auf ber Landstraße von einem Rind, bas man gur Beide trieb, von feiner Maidine gestogen. Das Kraftrad wurde babei erheblich beichädigt, mahrend der Fahrer offne Berlegungen bavon-

### Unter dem Hoheitsadler

heitsdienst-Lehrgang durch. Der Unterricht wird von der Wachtsührerin der Bereitschaft Weener des Deutschen Roten Kreuzes, Grete Oldes boom, erteilt.

otz. Schreibmaschinen-Kursus. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß von der Deuts



#### ROMAN VON H. G. WALTERSHAUSEN

3) Der dide Hornist blidt giftig herum, sein undes Gesicht läuft rot an, sein Mund wölbt fich, als blafe er in das Sorn eine lange Rote. Da ichau ber, wie ber Pepi jo geschwollen da= herred'! Wann's d' ichon in Breifen frierft wie a geichorner Sund, dann möcht i di blog da broben sehen, o jegert!"

Bepi fpiegt bas lette Stud feiner Burft auf bie Gabel, "Wann mir's beliebt au frieren, und wann i vielleicht a hissel mehr frier als andre Leut, dann is dos mei Privatperanugen. Wann i aber gur Rapell vom Iohann Strauf gehör, dann hab ich ohne an Mudier dabei gu fein, gang gleich, ob wir am Nordpol, am Gudpol ober auf dem Aequator spielen.

"Tu!" macht ber Flotist mit fpigem | Mund und wirft eine melancholische Saarlode gurud, "aber wie tommen mir benn dahin? Bielleicht im Schlitten? Berfolgt von Bolfen? 3 dant

"Serr Wirt," ruft ber Kontrabag, "wiffen Sie, ob's in Rugland Dampfbahnen gibt?" "Tia . . . " der Mann faßt verlegen nach den Spigen seines Batermorders . . "in Rugland?

Das weeß ich nich." Baffo legt fich ichmer und triumphierend gutud, blidt mit bedentlichem Ropfniden umber, Schiebt seine Zigarre in den Mund und preft unter Dampf ein: "D jegerl, da schaut's gut aus!" hervor.

Aber da ruft lachend Straug bagwiichen: "Ihr redel zu viel und trintt zu wenig. Wozu dos Geraung? Wenn andere im Winter nach Rugland gereist sind, werden wir auch hintom-

In der Tür steht plöglich ein uniformierter Mann, in der Sand eine Glode. Er wirft gel-lende Klänge in den Raum und ruft; "In gehn Minuten Abfahrt nach Berlin!"

leert, raich gefüllt und wiederum geleert. Die l Rleiderständer werden wieder ichlant, die graue Traube aus Inlinderhüten verschwindet.

drei Meter Sohe. Mehr noch murde ge-

Der Schaffner ichaufelt eine Laterne an den Wagen entlang, die Lokomotive pafft glühenden Qualm in die Nacht. Bom Boden der Wagen steigt feuchte Wärme auf. Die Kußwarmer find frijd mit heißem Maffer gefüllt morben, die gefauberte Dellampe wirft einen freundlichen Schein über die roten Politer.

Die Füße auf bem eifernen Beden, Plaids um die Bruft, die Schals um die Ohren, die dampfende Zigarre in der Sand, fist man wieder am alten Blat und wirft burch die aufgefratten Löcher ber vereisten Genfter einen letten Blid hinaus. Gifenklirrend, mit flap-nernden Fenftern, rumpelt der Zug durch die

Duft von Blumen ichwebt durch die Bimmer, füß und verwirrend wie ber erfte Saud; des Frühlings: Beilden von der Riviera.

Senriette fitt am Fenfter des großen Mufitfalons, die Sande ineinandergelegt, ben Ropf leicht gesentt. Grau fintt ber Abend über ben Garten. Mus tiefen Wolfen ichweben leife und weich die Floden, auf den dunklen 3meigen wächft der Schnee ju gligernben Blüten.

Die Frau am Fenfter ichlieft langiam bie Sinter bem Bimpernichleier vermeht das Winterbild, aus Blumenduft wächst füdliche Landichaft. Beilden von ber Riviera, von den Terrassengärten zwischen Nizza und Mentone, wo hinter den grauen Aleften der Oliven verträumte Landhäuser stehen und Zitronen-wälder zart und golden schimmern. Auf ein-samer Höhe, zwischen Frauenhaar und Farnen, blau unter blauem Simmel wuchsen fie. Berichwenderische Fulle auf hohen Stengeln, fuger noch duftend im strengen Geruch nach Wurzeln und feuchtem Boden.

"Frauenhaar und Beilden" .. Baron, und budte fich und ftedte ihr einen flei-nen Strauf ins Saar. Geine Sand an ihrer Schläse, ber suße verwirrende Duft - fie fühlte fich ichwerelos werden, ichwebend über fonnen-hellen Sügeln, über Inpressen und hellem Geftein, zwischen silbernem Meer, und blauem

sieben, Jahre fie an die Seite des Barons fesieln bort Lichter aufleuchten nnd Magen gedämpft würden. Der Buhne entlagte sie auf seinen worüberrollen. Aber im hellen Saal wartet eine Bunich. Die Gesellichaft hatte sich an die Frau Tafel, droben im Zimmer ein Kleid, und wenn im Saufe des Barons gewöhnt, wie die beiden fich an ihr Zusammensein, wie an die Beilchen von der Riviera, die jedes Jahr bei den-ersten winterlichen Gefellichaftseffen zwiichen Frauenilch ichmudten. Ein jukes, beolückendes innern mor ihr erftes Ericheinen gemejen Man brach nicht darüber, fah einander nur in die Augen, sog tief ben aus aller Gegenwart entführenden Duft ein und trank fich in ftummem Beritehen gu. Aber jest war es, als hatte ihr Duft, ihre Farbe fich verandert: es waren andere Beilden geworben, wie die beiden andere Menichen geworden maren.

Die fpate Leidenschaft des Barons wich bem Bedürfnis nach Behaglichfeit und Gleichlauf bes täglichen Lebens. Er prafibierte in Auflichts ratsitzungen, empfing Bejuche, häufte Untiqui taten und Bilder an, fuhr mit Senriette gur Stunde des Korsos durch den Prater, verbrachte die Abende mit ihr im Theater und in Gesells ichaften ober versammelte in feinem Balais Runftler und Mufiter. Senriette hatte feine andere Aufgabe, als das lebende Glangftud Sammlungen zu feiner reichen und fostbaren sein. Taulend Frauen beneideten Senriette, und feine ahnte hinter Glanz und Lächeln die Angit der Frau um ihre Schönheit, das Grauen por einer Bahl, die vier Jahrgehnte abichlieft und für die tommenden den Schleier des Alters bereit halt.

Der Baron erwartet Gaste gur großen bendtafel. Henriette weiß, was der Baron Abendtafel. Henriette weiß, mas der Baron damit beabsichtigt. Sie weiß, was es zu bedeusten hat, wenn Todesco auf seine nonchalante Art gang beiläufig ermahnt, Geine Majeftat der Kaiser gebe seinem Sause hin und wieder die Ehre. "Majestät bewundert die Stimme non Madame und ich bin gang auf feiner

"Gna Frau!" Die Rammergofe fteht an ber Tür. "Gna Frau, es ist Zeit für die Toilelte."

"Ja . . . " Senriette fteht auf, ein wenig ichwer, ein wenig unluftig. Es ware iconer, am bunflen Fenster zu sigen und zuzuschauen, wie draußen still das Bild sich verwandelt. Wie aus dem Blau des Abends die weißerblühenden-In zehn Minuten . . Raich greifen die Es war im ersten Jahr ihres Zusammen- Aeste gligern, wie die dunkle, milde Erde unter Lande nach den Glafern, raich werden sie ge- feins. Riemals batte Senriette geglaubt, daß dem dichten Schnee zur Ruhe geht, wie da und

Tafel, droben im Zimmer ein Rleid, und wenn Die Wagen vorfahren, Stimmen durch das Treppenhaus ichallen, Aleider raufchen und Infinder glanzen, muß fie die lächelnde Maste anlegen, die so schwer zu tragen ift, wenn das herr fich haar in einer funitvollen Meigner Schale ben aus dem erborgten Glang und Reichtum meg-

> Bor bem Spiegel ihres Unfleibegimmers brennen die Kerzen, über einem Mahagonisiessel liegt bas Kleid; ein Duft von Lavendel ichwebt durch den Raum. Die Hände des Mädschens hefteln flint das Kleid auf und halten den Frisiermantel bereit; mit einem kleinen Seufger fintt Senriette in den Stuhl.

> Das Licht gittert über ihre blonden glanzenden Haare, ber Kamm schmiegt sich hind durch, strafft den Scheitel, gibt den lang nieder-jallenden Loden zu beiden Seiten alattere Form. henriette icheut das Licht, den Spiegel, fie icheut sich, sich selbst in die Augen zu sehen. Richts als die immergleiche Frage wird sie darin lesen) wie lange willst du noch Gaft in diefem Saufe fein?

Ein leifes Rlopfen - bas Madden geht gur Tür. Mit einem Kaitchen aus blauem Atlas und einem Brief fehrt es zurud, "Gna Frau, der herr Baron wurde fich freuen, Madame heute abend in diesem Schmud bewundern ju

Senriette nimmt bas Ruftchen gleichgültig

"Und diefer Brief ift gefommen . . "

Raich greift- eine Sand nach dem weißen Umichlag. Der Anblid der Schrift treibt eine Welle von Wärme durch das Blut. "Geben Sie mir die Schere", fagt fie fehr ruhig und ift boch voller Ungeduld. Sie ftellt ben fuß auf das Kiffen und forbert das Mädchen auf, ihr bie ochuhe auszuziehen. Inzwischen öffnet fie den Brief, raich gehen ihre Blide über bie Beilen.

Wenige Zeilen nur sind es, und doch be-glückt sie sein Gruß, auch wenn es ein Ab-ichiedsgruß ist. Cankt Betersburg . Konzertfein Bedauern, fich nicht perfonlich reife . . fein Bedaueri berabichiebet ju haben . raicher Entichluß ber Abreife . . . mit einer großen Entfaufchung von Wien geschieden . . .

(Fortsekung folgti)

## Stifters geliebte Wolken / Von Josef Robert Harrer

Es war im Jahre 1840, als Abalbert Stifter öfter als sonst an das Fenster seines Arbeits-zimmers trat und weit über die Dächer Wiens fah. Dann hoben fich seine Blide; und die leife Trauer, die ihn gezwungen hatte, von seiner Stassels wegzutreten, ging in eine süße, sehnsüchtige Stimmung über, die sein Wesen wie in ein goldenes Licht tauchte Und da es nun um ihn krahlte, da der Himmel sein Blau noch tiefer seuchten sieß, und da die munderdaren geliebten Wolken über diese Blau hinschwebten, ihr reinstes Beiß, ein hingehauchtes Grau und ein paar bunkle Seidenbander tragend, nun atmete Stifter wie befreit. Die Gedanken, die in den letzen Iahren immer wiederkamen und ihn an seinem Malertalent zweiseln ließen, wurden verdrängt. Stifter umfing noch einmal das schöne Bild mit den Dächern Wiens, mit ben Tiirmen, ben Bolten, bem endlosen Sim-mel. Dann lief er gur Staffelei gurud; er griff wieder jum Pinsel und malte weiter. Aber bald welfte die eben aufgeblühte Blume des inneren Glüdes; seine Hand wurde langsamer, der Pinsel verwandelte sich in einen lästigen, ungehorsamen Kobold, der andere Striche mit anderen Farben auf die Leinwand setzte, als Stifter in feinem grenzenlofen Drang nach Schönheit wollte.

Wieder trat er ans Fenster. Da hatte sich inzwischen ein Wolkenpalast über der Stadt aufgebaut. Der Balast der Kunst war es, der gotische Fenster und Türen zeigte. Aber schon schoben sich die Formen in ein prunkendes Barod über. Gold, Kot und ein machtvolles Biolett machten die sich über den lichtblauen Horizont erhebenden Wolken noch bewegter.

"Das malen können!" rief Stifter. Er stellte rasch eine neue Leinwand auf. Fieberhaft nahm der Pinsel die Farbe. Wie ein Trunkener malte Sissier. Aber auf dem Wege vom Herzen in die Hand, in den Pinsel siesen die Edessteine des Wollens, Sehnens, Wünschens weg, und alles wurde ganz anders, als es in Stifter lebte und

jum Gestalten zwang. Er legte den Binsel auf den Tisch, er faltete Wiegte den pinsel auf den Liich, er faltete die Hände und weinte. Da flopfte es an der Tür. Rasch wischte er die Tränen von den Wangen und öffnete. Ein Freund, den er schon lange nicht gesehen hatte, stand ihm gegenüber. Stifter war seinem Schicksal dankbar, daß es nicht die Gattin war, die sein verstörtes Wesen sehen konnte. Wie oft hatte fie ihm in ahnlichen Stimmungen Worte gesagt, die an seinem Bergen fremd vorübergingen und seine fünftlerische

Not nur noch vergengen ind jede Anglender Bu-gall trieb mich in deine Gegend. Wie geht es dir? Du bist so traurig! Leidest du?"
Stister ichüttelte den Kopf und bat den

Freund einzutreten. Als diefer bie Wolfenftudie

fah, nidte er lächelnd.
"Noch immer der Malet?" sagte er. "Wie damals vor zehn Iahren! Wie in Kremssmünster! ... Nett, wirklich, ein hübsches Bild der Wolfen! Aber —"

"Aber, aber! Das ist es eben, lieber Freund: Aber! Ich bin in all der Zeit nicht weitergesommen! Fünfunddreißig Jahre bin ich alt. Weine Runst ist tein Jahr reiser geworden! Nein, trötte mich nicht! Maler, wie ich einer bin, laufen vierundzwanzig auf zwei Dutzend herum. Nie werde ich ein großer Maler werden. Schau die wunderbaren Wolfen draußen vor dem Fenster und schau dann mein Bild der Wolfen an!"

Er jog ben Freund ans Fenfter und redete in fo herrlichen Worten über bie Schönheit ber Ratur, des Simmels, ber Wolfen, bag ton ber Freund mit aufgerissenen Augen anstarrte. End-

lich verstummte Stister. Da sagte der Freund:
"Herrlich hast du das gesagt, Stisser! Wie
du alles schilderst, ist es hundertmas schoner als
du es masst! ... Sag, warum masst du das
alles, warum versuchst du, es zu malen, wenn bu es in Worten fo unerhört bezwingend fagen fannit? Ein großer Maler redet nicht viel, er malt alles. Ein großer Dichter wieder malt nicht, er dichtet mit Worten! ... Stifter, du bist ein Dichter! Laß das Malen, gib uns die Schönheit, wie du sie empfindest in Worten!

Und du wirst uns, ach, du wirst dich selbst das mit glücklich machen!"

Während der Freund so sprach, begann Stifter zu zittern. Ermattet wie nach einer großen Mühe ließ er sich nieder. Er faste nach der Kann des Freundes und flüsterte.

der Hand des Freundes und flüsterie: "Lieber, dich hat der himmel geschickt! Oft schon habe ich daran gedacht, meine Träume, meine Liebe zur Natur in Worten zu schildern und das Malen denen zu lassen, die dazu mehr zum Preise der D Talent als ich haben. Aber erst heute, erst jetzt, Alltag von einer da mich die größte Not meines Künstlertums überstrahlt wird.

als Maler ju erdruden brohte, jest bift bu mir wie ein goldgekleideter Rettungsengel ersichienen. Ia, genau so bist du gekommen! Lach mich nur nicht aus! Ich danke dir, Freund! Du hast mich zum Dichter gemacht, weil du mich auf den rechten Weg gewiesen hast! D mein Glück, das dich heute in meiner schwersten Stunde in weil Gene gerieben beteilt. in mein Saus geführt hat!"

Stifter brachte Bein. Die Freunde fagen bei= sammen; die Sonne fant, die Sterne erschienen, der Mond tam herauf und ließ die garten Bolfen wie filberne Traume erglangen. Immer wieder bantte Stifter bem Freunde.

MIs Stifters Frau heimfam, lagte fie vermundert:

"Adalbert, was ist dir? Du siehst so unend-lich glücklich aus!"

Leise sagte Stifters Freund:

"Ihr Mann weiß jett, was er von nun an tun wird! Er ift ein Dichter, ein großer Dichter seliebten Ro-

In wenigen Jahren war es fo weit, daß Stifters Naturichilderungen ben Lefer da und dort aufhorigen ließen. Und bald waren die Worte, die er der gesiehten Natur schenkte, von solcher Wahrheit, sie waren so echt und ichon, daß er, der als Maler nur einer von zahllosen gewesen wäre, als Dichter zu denen gehörte, die vor ihm die größten gewesen waren, daß er als Dichter der Natur als Letzter der Großen por uns fteht, von feinem mehr erreicht, von feinem erreichbar, aber von allen geliebt und bewundert.

... Nimm in trüber Stunde ein Buch Stifters gur Sand, und du wirft fo herrliche Worte jum Preise der Natur finden, daß plöglich bein Mutag von einer wunderbaren inneren Freude

## "... fand auch richtig die ganze Welt"

Ein kleines Mittelgebirge aus Schutt und rationen von Dichtern, Musikern und Schausberöll. Bon der stürzenden Stirnwand liest sich spielern neben eng geschnürten Reifrochdamen und biedermeierlich geputzten Stugern und ler steht darauf. In dem zertrümmerten Haus, Bummlern gesessen, während die Mandolinen das sich noch als Ruine mit dem noblen Goldsflitter seiner verwüsteten Innentäflung wie ein ramponierter Rofotofavalier trägt, niftet bie Erinnerung an manche Spisobe ber Berliner Kulturgeschichte.

Rranzler war mehr als ein Raffee. Es war so etwas wie die gute Stube der Reichshaupts stadt, wo über den zarten Dämpfen der Mottatassen manches gute Gespräch gedieh, das sich der alte Fontane ebenso zu loben mußte, wie Raabe und Liliencron ber auf die Rudfeite einer Speisefarte von Krangler die Berfe seines Inriichen Berliner Adjudantenrittes gefrikelt haben

Seut ging ich spazieren Unter den Linden, Um Menichen zu sehn, Befannte zu finden. Fand auch richtig die gange Welt, Grad, als hatt ich fie herbestellt.

Bummlern gesessen, während die Mandolinen der italienischen Musitbande in den Berliner Sommerabend zirpten. Sier hodte Mattowsth in Schlapphut und Radmantet, wenn er ausnahmsweise nicht bei Lutter und Wegener hin-term Burgunder saß, hier waren E. T. A. Hoff-mann, Richard Wagner und Gustav Frentag zu Gast, so viele Meister, kleine Genies, die sich in dem Saus Unter den Linden bei Kaffee und Ruchen eine ichöpferische Pause gönnten.

Bei Krangler haben die Rünftler gute Rach= baricaft mit den Bürgern gehalten. Hier hob ber Anarchift mit dem geschweiften Inlinder artig fein Glas gegen den Kommandanten der Stadtwache am gegenüberliegenden Tisch, ohne Schaden an seiner Seele zu nehmen. In den achtundvierziger Jahren war der sogenannte Linden-Müller, ein Berliner Gifenhandler, der das Seine gur Berbefferung der Welt beigutra-

## Unner d' Diek

Eenmal — dat is all lang Tied her —, dau gung'n wie ower d' Diek. De Wind weihd' stiew un rook na Solt, de Nacht kroop ower't Sliek. Un unner d' Diek stunn Huus an Huus, dorvör en Linnenboom, Un dör sien Tacken full en Schien van't Kökenlücht up't Lohn.

In d' Klocktoorn gnarr de olle Klock, van't Störmeshand beweggt. Up't Däp har sück en Seielschipp brät vör de Sieldör leggt. Bold lagg dat Dörp in däpe Nacht, en Lücht um 't anner swunn. Man bloot en Fenster blew noch lecht, dor, wor uns Oll'nhuus stunn.

Heinrich Bos.

tenteller hinweg hielt er seine politischen Refes rate, die ein jum Sarkasmus neigender Bersliner populär wie Knoblauchwurst und billig wie Kümmelschnaps nannte. Sonst tat man sich nicht weh bei Rrangler. Die brillanten Baifers versöhnten mit der Ungulänglichkeit menichlichen

Aber doch war die Kaffeehausterrasse mit ben kleinen Sesseln und Tischen keine Oase außerhalb der Zeit, dazu lag sie dem Herzen der Hauptskadt zu nah, dazu war sie zu sehr Tekl Berlins. Kranzler ist immer Tresspunkt ge-wesen. Auch in den Gezeiten nationalen Schiaals, wo man hier bei Ersattaffee und Kriegstuchen bem Geschehen ben Buls fühlte. Es blieb ben Anglo-Ameritanern vorbehalten biefe flassische Konditorei, die in Friedenszeiten ber internationalen Welt den Raffee servierte, wie eine militärische Anlage zu ichleifen. Fritz Frohling.

#### "Prozeß Warren Hastings"

Wie am Medlenburgifchen Staatstheater Schwerin, fo errang Walter Befts antienglische Komödie "Prozek Warren Hings" auch bei der Uraufführung am Landestheater Altenburg einen star-ten Ersolg. Die sarfastische Behandlung des Stoffes fand durch die sorgsame Spielseitung in Anwesenheit des Autors ein nachhaltiges Echo. Richard Schmädicke.

#### Bunte Programme für die Wehrmacht

() Das Deutsche Theater in den Niederlanden, das eine feiner Sauptaufgaben in der fulturellen Betreuung der in den Niederlanden stehenden deutschen Soldaten sieht, hat sich für den Rest seiner Spielzeit ausschließlich auf diese Ausgabe eingestellt. Die Künstler dienen ganz der Wehrmachtbetreuung mit kleineren und der Wehrmachtbetreuung mit kleineren und größeren bunten Programmen, die in den Städten und in den Stellungen als sogenannte Bunker-Programme dargeboten werden sollen. Soweit es möglich ift, wird auch dem Bivil-publitum in den verschiedenen Städten Gele-Unter den bunten Bindlichtern der hands gen sich in den Kopf geseht hatte, Stammgast genheit gegeben werden, die bunten Programme tuchschmalen Terrasse des Haules haben Genes bei Kranzler. Ueber den üppig bestückten Tors des Deutschen Theaters zu sehen.

Emben, 3. 3. Börninghausers Malch 185, üb. Lübbede West, 5art und schwer traf uns die Kachricht, daß unser 18., berzensguter lets um uns besorgter Sohn, unser allzeit sebensscher Bruder, Schwager, Ontel, Reste und Vetter, Schiffszimmermann
Abolf Bollmer.

Inhaber des Kriegsverdienstreuzes 2. Klasse m. Schwertern u. a. Auszeichnungen, in treuer Pflichterfüllung im Alter von 36 Jahren den Seemannstob sand, Er wird in unseren herzen für immer weiterleben. In stiller Trauer: Molf Bollmer und Frau Maria, geb. Janhen, Geschwister und Angehörige.

Ritchborf, Lübbertstehn, 8. 6. 44.

Com Oberchefarzt eines Feldslagaretts erhielten wir die unsehhare, tieftraurige Nachricht, das hach 4½ jähriger glüdlicher Ehe mein lieber, liefs um mich bejorgier Mann, Kein-Todis lieber, lodzer Bapa, unfer höfinungsvoller Sohn, Schwiegerlöhn, Bruber, Schwager, Onkel, Reife und Better, MN. Obermaat Bruber, Schwager, Oni Retter MU Dbermaat

Jeremias Johann Sintichs Inh. des EK. 2. Al., im blühenden Anh. des EK. 2. Kl., im blüßenden Alter von 28 Jahren an seiner erlit-tenen ichweren Verwundung gesiorben ist. Auf einem Seldenfriehof murde er mit allen militärlichen Ehren bei-gesett. Härter ist filt uns der Verlust, da jein lieber-Bruder und sein lieber Schwager ihm in den Seldentiad voran-zingen. Es gab sein junges Leben, ich mein ganzes Glüd. In tiefer, killer Trauer: Nantle Finrichs, geh. Meints, und Sähnchen Johann, Eltern und Klugehörige. Trauerseier Sonntag. 2. 7., 10 Uhr, in der ev-eluth. Kirche zu Aurich.

Malle, Offenbach/Main, 21. 6. 44.
Wir erhielten von seinem Korverienkapitän die ilestraurige Rachricht, daß mein innigstgesiebter, siets um mich beforgter unvergestlicher Mann, Chein-Werners liedevoller Mann, Schin-Werners liedevoller Tater, unter einziger hoffnungsvoller Tohn. Schwiegersohn, mein sieder, auter Bruder, Schwager, Ontel, Ensel, Meener Seihalb

#### Merner Seibold

Inch. des EK. 2. u. 1. Kl. lowie anderer Auszeichnungen, im blühenden Alfer von 29 Iahren nach zweinonatiger gildlicher Ehe nicht zurückehrt. In unigharem Schmerz: Theda Seisbold, geb. Aleismann. und Schächten Rerner, Kamilieh C. Seibold und K. Aleismann.
Thelsmann.
Thelsmann.
Thedachtnisseier Sonntag, 2. 7., in der luth. Kirche zur Aurich, wozu wir herzlich einladen.

Der Ungeigenraum ift fehr fnapp. Sel: fen Sie une, alle Ungeigen ohne Berjogerung aufnehmen ju tonnen. Faffen Sie fich furg! Um fo mehr Ungeigen tonnen täglich Raum finben. - Bei Ramilienanzeigen bitten miz, nur bie nachften Bermanbten anzugeben, g. B. bie Chefrau ober Eltern, Huch bie furggefaßte Unzeige erfüllt ihren 3med. Bir bitten um Berftandnis fur bie erforberlichen Dahnahmen.

Difriefifche Tageszeltung.

Antliche Bekanntmachungen
Rreis Norden, Betriffit Berechtigungsgraten für merdende und killende Mützer und Wöchgerinnen. Jum Weisig det
Edenemitiersteitgaten ihr werden und killende Mützer und Wöchgerinnen. Jum Weisig det
Edenemitisststeitgaten ihr werden bei habt eine State in der Verechtigungsgeriche Lebe Kampen, von 14—16 Ufr.
Weisig der Verechtigungsgeriche Lebe Kampen, von 14—16 Ufr.
Mortag, 25, 6, Eggelingen dei Olten.
eingelicht ist über Verechtigungsgeriche Lebe Kampen, von 16,00—18 Ufrecht und bestätzt und Weisig der
eingesperiche Lebe Habt der Engengen der Weisig ung Anteren, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben werden. Die Kansten, von 15—17 Uhr. Mittwoch,
Arzben ausgegeben

Einzelsandeisgelchäften im Arelie Koroen zugeteilten Keismengen für die Belieferung der Bewölkerung ausreichen, bitte ich alle Einzelkändler, die noch im Belit won Reisbeltänden find, diese unter Angabe des Gewichts sofort der zuständigen Kartenausgabestelle zu wielben. Gleiche keitig fordere ich alle Betoraucher, beren Reisbezugsbescheinigungen noch nicht bestiefer werden fonnten, auf, sich bei ihrer Kartenstelle zu melben und daselbst ihre Bezugsabscheinite worzusegen. Aorden, 20, 6, 44. Der Landrau — Ernährungskannt Abel Be- Andreischalbser vorläufig feine Schubstelle zu delten und daselbst ihre Bezugsabscheinite worzusegen. Krantheitshalbser vorläufig feine Schubstelle Kran Krantheitshalbser vorläufig feine Schubstelle Kran Kolter, geg. Knabenterundhme. In Bruns, Belde.

Wondamin-Schumipesse wird von Kindelsen.

Gemeinde Rechtsupweg. Sonnabend, 14, 6. 44, werden gleichzeitig mit den Berufsgenoffenschaftsbeiträgen die Brandfassenbeiträge gehoben. Der Bürger-

Cemeinde Loga, Die Racheichung findet am 27. 6. 44 im Cotale "Upitalsboom" hierfelbst statt. Die Einlieferung der Meh- und Wiegegerate hat von 8.30 bis 11 Uhr ju erfolgen, Loga, 21. 6. 44. Der Burgermeifter.

Saupticule Beer. Beginn ber Mufterungswoche für bie nenangemeldeten Schuler Montag, 26, 6, 44, 8 Uhr, in

der Lernanfänger findet am 23. 6. 44, um 15 Uhr für die Madden, um 16 um 15 Uhr für die Mädchen, um 16 Uhr für die Andben statt. Schulpstichtig werben mit Beginn des neuen Schuls jahres alle Kinder, die im Aahee 1938 geboren sind. — Der Impsichein ist vorzulegen, sür die nicht in Withtund geschorenen Kinder auch der Geburtsschein. Alavier in gepil. Haushalt geg. Beschussellen gebil. Haushalt geg. Beschussellen gebil.

#### Amtliches

Fahrplanänderung. An Sonniagen fällt die Schiffsverbirdung Langeoog-Benferfiel und umgelehrt ab jefort dus. Bom 26. 6 an erfolgt die Abjahrt von Langevog Barlweg 78. Buntes Sommersteid in Emden, pon Og Bahnhof idglich is Minuten frühre mie im Fahrplan angeicht. Schiffshr der Belohnung abzugeben, Frau Warfs waren, Gegen Brochmann, Ang. u. Ar. 5193 wann, Emden, Wallftr. 45.

reparaturannahme. 3. Bruns, Belbe.
Mondamin-Shaumipeise wird von Kindern beinders gern gegessen. Dies seimendern, sehn geg. leichien sehr beliebte Speise gekingt aber nur dei Berwendung von entrahmier Frisch mitch. 1/2 Liter entrahmier Frisch wird mit einem bestehrten Frisch wird wird mit einem bestehrten Gemiss (Vanislinguder od Jitronenschale) zum Kochen ausgeseht. Inzwischen werden Zo Gramm Mondamin in wenig lastem Maiser verrübert, an die fosende Misch gegossen und under Kühren 2 Minuten gefect. Dann gibt man 35 Gramm Ander hinzu und läht den Brei ertalsten. Die kalte Maise wird mit einem Echnecbeen zu Schaum gesplagen.

#### Verschiedenes

firmandeniaal, Patersgang, über das Thema: "Die Befehrung der Germa-nen". K. Samer, Paftor.

#### Zu verlauschen

3immer-Referve-Heigtörper, gebr., für Anichtig an Warnmodjerheigung ges. Wir Blumentisch u. elestr. Lampe. Ang. u. 5198 OTI. Weener, Chlieftach 25.

ber Ufrichitraße. Schreibzeug und heit Evangelischer Bund, Zweiguerein Leer, Kinderwagen, sehr gut erh., elsendein mitbringen. Der Schulleiter.

Sonnabend, 24. 6. 20.15 Uhr, Bortrag tarbig, mit Gummbereifung, Winde won Krof. D. Schmidt im luth, Kons Wegenichuk, geg. Wochenendwagen. Ang. itrmandeniaal, Patersgang, über das E598 DT3. Emden.

Musgiehtlich, eiche, gut erh., geg. Teppich ob. Laufer, Krebens, gut erh., eiche, geg. Rundfunt-Nechanichlungerat ober Ruchenichrant, Ang. C 509 CL3. Emben.

#### Tiermarkt: Zu verkaufen

Rilbe, Gept. u. Oft. falb. 3u pert ob. 3u pertaufchen. R. Wilhelms Beenhufen.

. + :

#### Wohnungstausch

Wir ruden Jusammen! Der Norddeutsche Mohnungsanzeiger, das
Spezialblatt f. Wohnungstausch, Grundftüds- und Sppothetenmarkt, seit über
50 Jahren Ihr Selfer. Der Norddeutsche Wohnungsanzeiger ist an sedem Freitag in den Jettungstiosten, Bahnhofsbuchhandlungen in Nordbeutschland für NM. —10 zu haben. Nordbeutscher Wohnungsanzeiger, Samburg 36, Amtl. Organ der gemeindlichen Wohnungstaulch-Stellen.

#### Veranstaltungen

Gaftipiel ber Rieberbeutichen Buhne Ror deu Sonntag, den 25. 6., Anfaitg 16 Uhr, bei Dollmann in Narp. Jur Aufführung gelangt: "Beer Jungern um Sein Brink" von Friedrich Klat-tow. Eintrittspreis 1.— RM.

#### Film - Theater

Armbenduhr gegen Kindersahrradforb-den, Frau Siemers, Petfum-Hammrich bei Emden. Mur Donnerstag, 16 und 19.30 Uhr:
"Leichtes Blut". Ein amüjantes Spiel
mit Carola Jöhn, Hans Mielsen u. a.
Jugend hat seinen Jutritt. — Freitag bis Montag. tägilch 16 und 19.30
Uhr, Sountag auch 13.30 Uhr, ein
neuer Wien-Film: "Die Huge Marianne". Mit Faula Wessel, Hers
moun Thimig, Aftila Hörbiger, Hans
Holt u. a. Jugend hat feinen Jutritt.
Ralasia Theater. Peer. Dannerstag his Solt it. a. Jugeno gat teinen Juctio.
Balaft-Theater, Leer. Donnerstag bis Montag, täglich 16 und 19.30 Uhr: Der neue Kriminafilmt., Das unheimsliche Haus." Tas Lebensglück junger Menichen mirb in einer ichicalgeladenen Gerichtsverhandlung bramatisch entiglieden, Jugend hat feinen Zutritt.

Gute Kuhtalber, altere. Heio Koch, Inolike Kuhtalber, altere Kuch, Inolike Kuhtalber, Albert Koch, Inolike Kuhtalber, Albert Kuhtalb Jahre Bugelaffen. - Sonntag 14 Uhr Jugenbvorftell .: "Die glaferne Rugel".

Werbeanzeigen

Tivoli-Lichtspiele, Leer Kollege kommt gleich

Palast-Theater, Leer

Das unheimliche Haus



Sänglings-und Kleinkinder-Nahrung.

## Wissen Sie?

Wissen Sie, daß das Worl Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B:, von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen? Eine Großfat deutscher Forschung



ARZNEIMITTEL

## Foto-Atelier Grete Ekkenga

Emden, Philosophenweg 33 Ruf 2781